

Gegründet  
1877.

Die Tagesausgabe  
erscheint vierteljährlich  
im Bezirk Nagold und  
Nachbarortbezirk  
Nr. 126  
außerhalb Nr. 126.  
Die Wochenausgabe  
(Schwarzwälder  
Sonntagsblatt)  
erscheint vierteljährlich  
50 Pfg.



Fernsprecher  
Nr. 11.

Anzeigenpreis  
bei einmaliger Ein-  
rückung 10 Pfg. die  
einmalige Zeile;  
bei Wiederholungen  
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Pfg.  
die Zeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 165

Verlag u. Druck der W. Krieger'schen  
Buchdruckerei (L. Paul), Altensteig.

Montag, den 18. Juli.

Amtsblatt für Pflanzgartenweiler.

1910.

**Amthches.**

Am 15. Juli ist von dem K. Evangelischen Oberschulrat eine händliche Lehrstelle in Steinberg, Bez. Michelberg (Schorndorf), dem Schulamtsverweiser Adolf Heiß in Crassbach, Bez. Pflanzgartenweiler, übertragen worden.

**Württembergischer Landtag.**

Kammer der Ständeherrn.

Stuttgart, 16. Juli.

In der heutigen letzten Sitzung der Ersten Kammer wurde endlich das große Gesetzgebungsmerk der Bauordnung verabschiedet. Das hohe Haus stimmte dem Beschluß der Zweiten Kammer zu Art. 70 auf Ausdehnung der Zuständigkeit in Ortspolizeisachen auf die Gemeinden dritter Klasse mit der Beschränkung auf neue, mit Feuerungsrichtung versehene Gebäude an der Baulinie oder an hergestellten Ortsstraßen einstimmig zu. Staatsrat von Kern führte als Berichterstatter dazu aus: Wenn auch das andere Haus in dem neuesten Antrag über den Beschluß der Ersten Kammer hinausgegangen sei, so habe es andererseits seinen ursprünglichen Beschluß nicht unerheblich eingeschränkt, denn die Tragweite der Kompetenzbeschränkung sei größer, als sie auf den ersten Blick erscheine. Detan Müller trat für den neuen Antrag ein. Wohl sei Gefahr vorhanden, daß in den kleinen Gemeinden Unzweckmäßigkeiten und Ungeheuerlichkeiten vorkommen können, aber dagegen sei durch die einschränkenden Bestimmungen ja Vorkehrung getroffen. Man dürfe das Mißtrauen gegen die Ortsvorsteher auch nicht überreiben. Freiherr von Wöllwarth erklärte ausdrücklich, daß die Erste Kammer dem anderen Hause sehr weit entgegengekommen sei. Minister von Bischof sprach seinen Dank dafür aus, daß das hohe Haus die schweren Bedenken zurückgestellt habe hinter den Wunsch, ein so bedeutendes Gesetz nicht scheitern zu lassen, denn das Scheitern des Entwurfs wäre aus sachlichen und politischen Gründen aufs tiefste zu beklagen gewesen. Nachdem Art. 70 Abs. 4 angenommen, fand sodann das ganze Gesetz einstimmige Annahme. Ebenso wurde das Beamtengesetz mit sämtlichen abgegebenen Stimmen angenommen. Präsident von Zeller berichtete hierauf über die Denkschrift betr. die Fortführung der Steuerreform in Württemberg und beantragte, von der Stellung bestimmter Anträge an die Regierung zur Zeit abzusehen in der Annahme, daß die von der Regierung angekündigten Untersuchungen über die Steuerbelastung der nach Berufsabteilungen und Einkommensstufen zu gliedernden Steuerpflichtigen weitere Fingerzeige darüber geben werden, ob und in welcher Richtung das in Württemberg bestehende Staats- und Gemeindefeuersystem einer weiteren Aenderung bedarf. Es folgte die Erledigung verschiedener Eisenbahneingaben. Präsident Graf von Rechberg gab einen kurzen Ueberblick über die Tätigkeit der Ersten Kammer und wünschte, daß die landständische Arbeit dem Land zum Segen und zur Entwicklung gereichen möge.

**Kammer der Abgeordneten.**

Stuttgart, 16. Juli.

Die Zweite Kammer hielt heute die letzte Sitzung in der ersten Tagung dieser Landtagsperiode ab und nahm zunächst die Mitteilung des anderen Hauses über die Annahme der Bauordnung mit Bravourrufen entgegen, um dann noch einige Petitionen zu erledigen, von denen die des Bauern Jakob Wolf in Erzingen um Entschädigung für ungeschuldig erlittene Untersuchungshaft seines Sohnes den Abgeordneten Haushmann zu Angriffen gegen das Balingen Oberamt veranlaßte. Der Justizminister von Schmidlin wies diese der tatsächlichen Unterlagen entbehrenden Angriffe mit der Bemerkung zurück, daß der Abgeordnete den Mund zu voll

genommen habe. Eine Eingabe des Volksbunds zur Bekämpfung des Schmutzes in Bort und Bib, die sicher noch erregte Auseinandersetzungen zur Folge gehabt hätte, wurde im Einvernehmen mit den Beratern auf die nächste Tagung zurückgestellt, in der sie aber von neuem eingebracht werden muß. Zum Schluß der Sitzung erfolgte die Geschäftsübersicht des Präsidenten. Herr von Payer wies zunächst darauf hin, daß die Kammer in der Zeit vom 30. März bis heute 47 Sitzungen abgehalten hat. Sechs Nachträge zum Etat sind seit der letzten Geschäftsübersicht am 14. August vorigen Jahres erledigt worden. An ordentlichen Gesetzen sind 10 zustande gekommen, unter ihnen vor allem die Bauordnung, das Gesetz betreffend das Gerichtsvollzieherwesen, die Novelle zur Zivilprozessordnung und zur Feuerlöschordnung, das Beamtengesetz, das Gesetz betreffend den Reservefonds der Staatsbahnen und andere. Geschleiert ist das Landwirtschaftskammergesetz. Unerledigt blieben das Gesetz betr. den Waffengebrauch der Landjäger, die Gebührenordnung für Rechtsanwälte, der Staatsvertrag zwischen Württemberg und Baden über die Herstellung weiterer Eisenbahnverbindungen, sowie mehrere Anfragen und einige Anträge aus dem Hause, die Ausschüssen überwiesen worden waren. Von 571 Eingaben in dieser ganzen Tagung sind nur 62 unerledigt geblieben, sodas das Petitionsrecht des Volkes nach Kräften respektiert worden ist. Der Präsident schloß mit folgenden Worten: Daraus ergibt sich, daß wir wieder einmal ein tüchtiges Stück Arbeit hinter uns gebracht haben, bei dessen Erledigung wir zum Teil mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt haben. Wir dürfen uns aber auch sagen, daß wir voraussichtlich für eine längere Reihe von Jahren wenigstens auf dem Gebiete der Gesetzgebung die umfangreichsten, verantwortungsvollsten Aufgaben gelöst haben und nun wenigstens eine geschäftliche Schonzeit für uns und auch für das Land in Aussicht nehmen dürfen. (Sehr richtig.) Der Präsident dankte dann den Berichterstattern, den beiden Vizepräsidenten und den Schriftführern für die Mitarbeit und die Unterstützung bei der Erfüllung seiner Aufgaben, namentlich bei Einführung der neuen Geschäftsordnung, die sich, abgesehen von einigen unvermeidlichen Uebergangsschwierigkeiten, recht gut eingelebt und bewährt habe. Vor uns steht, so fügte der Redner hinzu, im nächsten Winter eine lange und schwierige Etatsberatung. Ich wünsche deshalb, daß die Herren sich von den Anstrengungen dieser Tage recht gut erholen und auf den Winter wieder frisch und gekräftigt und recht arbeitsfreudig sich zusammenfinden mögen. (Bravo.) Der Vizepräsident Bantleon erwiderte namens des ganzen Hauses die Wünsche des Präsidenten, dessen ruhige, umsichtige und unparteiische Art der Geschäftsführung die Verhandlungen stets wesentlich gefördert habe. Möge der Präsident in der einmütigen Anerkennung seiner Tätigkeit die Belohnung dafür erblicken. (Bravo.) Präsident von Payer dankte für die Anerkennung. Er habe schon über tausend Sitzungen präsidiert und hierbei Erfahrungen und Routine gesammelt, frischer und leistungsfähiger sei er aber in dem langen Zeitraum nicht geworden. Wenn die Geschäfte sich ruhig abwickeln sollen, so müsse das Haus selbst dazu beitragen, und hieran habe es in den letzten Jahren so wenig gefehlt, wie in früheren Landtagsperioden. Damit schloß die Sitzung, der um 1 Uhr noch eine gemeinschaftliche folgte.

Am 1 Uhr vereinigten sich die Mitglieder der beiden Kammern zu einer gemeinschaftlichen Sitzung unter dem Vorsitz des Präsidenten Grafen von Rechberg. Der einzige Punkt der Tagesordnung betraf die Wahl des Ständischen Ausschusses. Auf Antrag des Fürsten zu Hohenlohe-Langenburg wurden darauf durch Zuzug gewählt: in den engeren Ausschuss: von der Ersten Kammer Geh. Rat Dr. von Schall, von der Zweiten Kammer Dr. von Kiene, Kraut und Dr. Lindemann,

in den weiteren Ausschuss von der Ersten Kammer: Fürst zu Hohenlohe-Bartenstein, von der Zweiten Kammer: von Balz, Haushmann, Rembold-Malen, Schrempf und Tauscher. Ministerpräsident von Weizsäcker schloß die Sitzung mit einem dreifachen Hoch auf den König.

**Landesnachrichten.**

Altensteig, 18. Juli.

Die hiesigen bürgerlichen Kollegien haben voriges Jahr in dankenswerter Weise beschlossen, zur Instandsetzung und Vermehrung der in klammerlichen Anfängen vorhandenen Schülerbibliothek einen jährlichen Beitrag von 50 Mark zu bewilligen. Mit Hilfe dieses Beitrags wird nun beabsichtigt, die Schülerbibliothek in eine jedermann zugängliche Ortsbibliothek umzuwandeln. Es mußte zuerst ein Bücherkasten angeschafft werden. Diejenigen Bücher, welche seit Jahrzehnten schon ausgeliehen und dabei alt und schwarz geworden waren — gegen 200 — wurden an Schüler verschenkt und somit ausgeschieden. Von den noch übrigen Geldmitteln wurden neue Bücher beschafft, teilweise solche für Schüler, teilweise aber auch wertvolle Werke für Erwachsene. Es war dies namentlich auch durch die Unterstützung seitens der von Berlin aus wirkenden „Gesellschaft zur Verbreitung von Volksbildung“ möglich. Die von derselben gelieferten Bücher sind nicht alle neu, aber alle noch gut brauchbar, und auf tadelloses Neudruck können ja Bücher von Leihbibliotheken niemals Anspruch machen, wenn sie von Leuten aller Stände benützt werden. Die Leitung der Bibliothek hat der hiesige Stadtpfarrer; die Verwaltung und Ausleiherung der Bücher selbst besorgt Herr Oberlehrer Gehring. Er leih jeden Samstag um 12 Uhr unentgeltlich Bücher aus, und es ist erwünscht, daß lesetüchtige Mitbürger nun auch Gebrauch von dieser Einrichtung machen. Für den Anfang dürfen freilich die Erwartungen nicht hoch gespannt werden; der Vorrat ist noch sehr klein; doch wird es von Jahr zu Jahr besser werden. Bei dem Ueberwuchern der sogenannten Schundliteratur, nervenaufregender Kriminal-, Detektiv- und Chebruchsromane, ist es doch sehr wichtig, daß die Möglichkeit vorhanden ist, das Lesebedürfnis durch gute und gehaltvolle Bücher zu befriedigen. Vielleicht darf die Bitte ausgesprochen werden, wenn in einem Hause gute, noch unzerstörte Bücher vorhanden sind, die nicht mehr benützt werden, sondern verstaubt irgendwo auf einem Bücherständer stehen, z. B. ein Ertard v. Zeffel, Hauffs Vichtenstein oder sonst gute Romane und Romane, solche entbehrliche Bücher dem Stadtpfarrer für die Ortsbibliothek zu übergeben? Wenn sich wohlwollende Gönner finden würden, die der Bibliothek durch kleinere oder größere Geldspenden aufhelfen wollten, so wäre es noch dankenswerter.

Waldberg, O. A. Nagold, 16. Juli. In der Nähe des benachbarten Ortes Efringen suchten am Donnerstag während eines Gewitters auf dem Felde arbeitende Leute Schutz unter einem Heuhaufen. Kurz darauf schlug der Blitz in den Zustuchsort und tötete den Tagelöhner Köhm aus Sulz O. A. Nagold. Die anderen kamen mit dem Schrecken davon.

Calw, 16. Juli. Zur Bestreitung der Kosten für das Elektrizitätswerk nimmt die Stadt eine Anleihe von 175 000 Mark bei der württ. Sparkasse auf. Die Arbeiten des Elektrizitätswerkes schreiten rasch voran, so daß das Werk bis Herbst in Betrieb gesetzt werden kann.

Neutlingen, 16. Juli. Im Konkurse des Otto Fortner, Bierbrauereibesizers, betragen die bevorrechtigten Ansprüche 3212,98 Mark, die nicht bevorrechtigten Ansprüche 264 693,92 Mark; der verfügbare Massenbestand beträgt nur 15 232,50 Mark, wovon noch die Kosten abgehen. Die unvorrechtigten Gläubiger erhalten demnach höchstens 4—5 Prozent ihrer Ansprüche.



|| Tutzingen, 16. Juli. Um in der Frage der Aussperrung in der Schuhindustrie eine Einigung zu erzielen, fanden gestern erneut Verhandlungen statt. Das Ergebnis mußte diesmal befriedigend ausfallen, da der Fabrikantenverein den Forderungen der Arbeiter in weitgehender Weise entgegenkam und außer einem 25prozentigen Lohnzuschlag für Ueberstunden bezüglich der vielumstrittenen Mittagspause beschloß, daß die Arbeitszeit bis zum 1. September nachmittags von einviertel 2 Uhr bis 6 Uhr und vom 1. September ab von halb zwei Uhr bis sechs Uhr dauern soll. Damit haben die Arbeiter einen vollen Erfolg erzielt. Die Aussperrung ist aufgehoben und die Arbeit wird am Montag wieder aufgenommen.

|| Tuningen, 16. Juli. Bei der Schultheißenwahl haben von 292 Wahlberechtigten 271 abgestimmt. Schultheißenamtsverweier Haugstetter wurde mit 260 Stimmen gewählt.

|| Stuttgart, 16. Juli. Der Staatsanzeiger schreibt: Das heftige Wiederauftreten der Cholera in Rußland — die letzte amtliche Mitteilung der russischen Regierung weist für die Woche vom 19. bis 25. Juni 1910 3566 Erkrankungen und 1420 Todesfälle in 23 Gouvernements und Territorien nach — zwingt, die Möglichkeit der Einschleppung der Seuche nach Deutschland ins Auge zu fassen. Es hat deshalb das Ministerium des Innern durch Verfügung vom 14. Juli die Meldepflicht für aus Rußland zureisende Personen wieder eingeführt.

|| Stuttgart, 16. Juli. Die Einweihung des Württemberg-Denkmal bei Champigny findet am 11. Oktober statt. Die Abfahrt der Teilnehmer an der Einweihungsfeier erfolgt am 8. Oktober abends von Stuttgart.

|| Stuttgart, 17. Juli. Auf die unter dem 15. Juli 1910 an ihn gestellte Anfrage ist vom Staatsminister des Innern von Bischof folgende Antwort eingelaufen: Soweit die aus Kapitel 38 Titel 26 des Stats zur Verfügung stehenden sehr beschränkten Mittel es zulassen, werden behufs der Ermöglichung eines Besuchs der Weltausstellung in Brüssel auch einzelnen bedürftigen Arbeitern, von welchen angenommen werden kann, daß sie nach ihrer Ausbildung und ihrem Können durch den Besuch der Ausstellung eine wesentliche Förderung erfahren werden, angemessene Unterstärkungen gewährt werden. Von der Aufstellung einer besonderen Forderung zum Zweck der Gewährung von umfangreicheren Beihilfen zum Besuche der Weltausstellung in Brüssel wurde mit Rücksicht auf die derzeitige Finanzlage abgesehen. Bei der Auswahl der zu unterstützenden Arbeiter wird auf die verschiedenen Landes- und Industriekreise tünlichste Rücksicht genommen werden. Bez. Staatsminister des Innern Bischof.

\* Stuttgart, 16. Juli. Die seit 4. ds. Mts. auf dem Truppenübungsplatz Münsingen formierte Reserve-Feldartillerie-Abteilung wurde heute wieder aufgelöst; die aus dem Beurlaubtenstande einberufenen Mannschaften wurden in ihre Heimat entlassen. — Die Regimenter der 54. Infanterie-Brigade (120, 127 und 180), wurden heute mit der Bahn in ihre Garnisonen Ulm bezw. Tübingen und Gmünd zurückbefördert.

|| Heumaden, 16. Juli. Bei der gestern hier stattgefundenen Schultheißenwahl

wurde Schultheißenamtsassistent Martin Grubler von Hedelfingen mit 94 Stimmen gewählt.

|| Göppingen, 17. Juli. Im nahen Salach ist gestern in der Fabrik von Schachenmayer, Mann u. Co. infolge Selbstentzündung im Trockenraum ein Schandfeuer ausgebrochen, das, obgleich es anfangs eine gefährliche Entwicklung zu nehmen drohte, nach dreiviertelstündiger Arbeit auf seinen Herd beschränkt werden konnte. Die zur Hilfe ausgerückte Göppinger Feuerwehr konnte unterwegs wieder umkehren.

|| Welzheim, 16. Juli. Die Nachwahl für die Landtagsersatzwahl ist auf 28. Juli festgesetzt worden.

|| Brackenheim, 16. Juli. In Sternefeld wurde bei dem Gewitter am Mittwoch eine Frau vom Blitz getroffen, als sie einen Zuber unter die Dachrinne stellte. Sie wurde am Kopf verletzt und erlitt am Gehör not. Auch ein dabei stehender Anabe erlitt Verletzungen.

|| Geislingen, 16. Juli. Für Pferde des taltblütigen Schlags fand heute hier im Stadtpark die staatliche Landespremiierung statt. An Preisen waren ausgesetzt für Hengste 1200 Mark, für Zuchstuten und Familien 1600 Mark, für Fohlen 1400 Mark, zusammen 4200 Mark. Zur Beförderung wurden gemeldet sieben Belgierhengste, dreißig Zuchstuten, fünf vierjährige, einunddreißig dreijährige und dreizehn zweijährige Stutfohlen, sowie sechs Familien. Im allgemeinen konnte das vorgeführte Material als gut bezeichnet werden.

|| Friedrichshafen, 16. Juli. Der hiesige Verkehrsverein wendete sich an die Luftschiffbau-Zepplin G. m. b. H. mit einer Anfrage bez. Aufnahme der Passagierfahrten mit L. 3. 6, der müßig in der Halle liegt, in Friedrichshafen und Umgebung. Es wäre dies im Interesse des sehr flauen Fremdenverkehrs am Bodensee und für alle Uferstädte am See sehr zu begrüßen. Passagiere, die 200 Mark für eine ein- bis zweistündige Fahrt ausgeben können, scheuen sich auch nicht die Kosten zu einer Reise an den schönen Bodensee, der mit seinen wechselvollen Bildern für eine Luftreise mehr bietet, als das schornsteinreiche westfälische Kohlengebiet.

#### Zur Landtagswahl im Oberamt Welzheim.

|| Stuttgart, 16. Juli. Die Blätter sind bei Besprechung der Welzheimer Landtagsersatzwahl darüber einig, daß die Stimmenzunahme der Sozialdemokratie nicht überraschend kommt, da diese zweifellos die beste Organisation im Bezirke besitzt und auch die rührigste Agitation im Bezirke entfaltet hat. Außerdem wird allenthalben noch ins Feld geführt, daß einzelne Bezirksorte, wie Plüderhausen und Vorch, eine starke Zunahme der Industriebevölkerung und damit der sozialdemokratischen Stimmen aufweisen. Im übrigen geben die Anschauungen der Blätter über die Bedeutung der Wahl und über die Gründe ihres Ausfalls naturgemäß nach dem Parteistandpunkt auseinander. Die zur Volkspartei gehörigen oder ihr nahestehenden Zeitungen des Landes drücken ihre Meinung nach der Parteischablone aus, indem sie sich auf die Wiedergabe einer offiziellen, durch die Parteikorrespondenz vermittelte Kundgebung beschränken, die naturgemäß das Ergebnis für die Volkspartei durchaus lobenswert findet und auch dem notwendig ge-

wordenen zweiten Wahlgang mit größter Zuversicht entgegensteht, indem eine offizielle Vereinbarung zwischen der Volkspartei und der Deutschen Partei mitgeteilt wird, wonach die in der Minderzahl bleibende Fraktion sich verpflichtet hat, für den Kandidaten der nummerisch stärkeren von beiden einzutreten. Der „Beobachter“ unterstreicht dieses Abkommen noch durch einen kräftigen Wink mit dem Zaunpfahl, indem er sagt, die Deutsche Partei werde die Abmachung schon im Hinblick auf die kräftige Unterstärkung ihres Kandidaten im zweiten Reichstagswahlkreis von Seiten der Volkspartei strikte einhalten. Der „Schwäbische Merkur“, dessen Partei von der ersten auf die vierte Stelle oder, wenn man die rein demonstrative Zählkandidatur des Zentrums ausnimmt, auf die letzte Stelle gerückt ist, sucht die Gründe für diesen Ausfall zu einem erheblichen Teil in einer Verstimmung darüber, daß Dr. Hieber nicht erneut als Kandidat aufgetreten ist. Das Blatt spricht sich über die Stellungnahme der Partei beim zweiten Wahlgang sehr zurückhaltend aus und gibt das Abkommen mit der Volkspartei mit keiner Silbe bekannt. Es beschränkt sich darauf zu sagen, der zweite Wahlgang könne sich so vollziehen, daß Deutsche Partei und Volkspartei zusammengehen. Ein Sieg scheine ihnen dann sicher, da ja der Bund der Landwirte so selbstmörderische Gedanken nicht aufkommen lassen werde, seine Leute zur Sozialdemokratie zu kommandieren. Das Blatt redet ferner dem Bunde zu, seine Kandidatur überhaupt nicht aufrecht zu erhalten. Das offizielle Organ des Bundes der Landwirte, die „Deutsche Reichspost“, weist auf die Tatsache hin, daß der regenlose warme Wahltag viele Wähler von der Urne wegen Erntearbeiten ferngehalten habe und daß von den 1700 Ferngehbliebenen bei der zweiten Wahl noch eine schöne Zahl für den Kandidaten des Bundes zu erhoffen ist. Demnach ist der Bund entschlossen, die Kandidatur auch im zweiten Wahlkreis aufrecht zu erhalten. Die „Schwäbische Tagwacht“ freut sich über das Emporschnellen der sozialdemokratischen Stimmen an die erste Stelle und meint, am schmächtigsten sei der Wahlausfall für die nationalliberale Partei, die auf 517 Stimmen herabgesunken sei, obgleich sie einen allgemein geachteten Mann aus dem Bezirke den Wählern empfahl, der in seiner Heimatgemeinde Auhersberg sogar zahlreiche sozialdemokratische Wähler an sich fesselte. Im übrigen sei es für die Sozialdemokratie ziemlich gleichgültig, was die Gegner tun. Das Welzheimer Ergebnis zeige, daß es in Württemberg für die Sozialdemokratie bald keinen aussichtslosen Bezirk mehr gebe. Im „Deutschen Volksblatt“ wird festgestellt, daß die schlechte Wahlbeteiligung insbesondere in den Orten zu konstatieren war, in denen das Zentrum in Betracht kommt. „It schon bei allen Nachwahlen eine schwächere Beteiligung zu finden, so war dies um so eher für das Zentrum zu erwarten, da es ernstlich nicht in Betracht kam und deshalb nur eine Zählkandidatur aufgestellt hatte.“ Das Blatt meint weiter, wenn die Deutsche Partei ihre frühere freundliche Haltung zum Bauernbund fort erhalten hätte, so wäre ihr jedenfalls Welzheim verblieben, so aber räche sich die Bekämpfung des schwarzblauen Blocks durch die Nationalliberalen an ihnen selbst.

|| Stuttgart, 17. Juli. Der Schwäbische Merkur bestätigt nunmehr die Verpflichtung des Deutschen

#### Lesestuhl

Sei im Kleinen treu und lern dich spüren  
In Sekunden auch und in Minuten:  
Jedes Gut trägt du von Gott zu Lehen;  
Lern den Wert der Zeit auch wohl verstehen.

#### Aus Mitleid.

Novelle von J. Heimfelsen.

Er war schön und jung; hatte einen neunundsteibenzigjährigen Onkel, der zu den reichsten Männern von Palermo gehörte. Trotzdem stand in der langathmigen Anklageschrift, welche den Assisen vorgelesen wurde, das fürchterliche Wort Betrug! Die ersten Sätze des Schöffentextes lauteten: „Giovanni Carlo Maria del Vai, 27 Jahre alt, römisch-katholisch, entlassener Offizier der königlichen Armee, ist angeklagt, verschiedenen Parteien durch listige Vorpiegelungen höhere Geldbeträge, welche im Laufe von nur zwei Jahren die namhafte Summe von 12 100 Lire erreichten, entlockt zu haben. Obwohl nun der genannte Delinquent bereits cum infamia von den Listen des Heeres gestrichen wurde, so erübrigt es trotzdem auch mir noch, ihn der gerechten Bestrafung zuzuführen.“

Bei der Stelle cum infamia fing der schlauke, bildhübsche Mann an zu zittern. Seine kohlschwarzen großen Augen sprachen von einer bis ins Innerste gekränkten, folger Mannesseele. Als der Präsident den Angeklagten mit leichter Handbewegung zum Niedersehen aufforderte, wankte dieser wie gebrochen seinem Plage zu.

Die Verhandlung begann, wie alle derartigen Prozeduren staatlicher Gerechtigkeit, mit dem Zeugenerhör.

Zuerst erschien der einzige Anverwandte: Cavaliere Raffaello del Vai, nach Kleidung und Gesichtsausdruck zu schließen eine typische Figur der Habacht. „Mir“, sagte derselbe und schaute schielend nach dem Plage, wo sein Neffe saß, „hat er nichts herauszulocken bekommen. Ich war auf meiner Hut. Er kam wohl einigemals und bat um Geld, allein ich gab ihm keines. Wozu auch. Mein von mir selbst erpartes Vermögen hat ja nicht den Zweck, mit demselben leichtsinnige Lebemänner zu unterstützen. Ich möchte einem geehrten Gerichtshof weiter kurz und bündig erklären, daß man auf den Familiennamen absolut keine Rücksicht zu nehmen braucht. Was auch geschieht, ich bin mit Allem einverstanden, ja, ich bitte sogar um drakonische Strenge im gegebenen Falle.“

Durch das Auditorium ging bei diesen Worten ein Wirren, welches bewies, daß der Angeschuldigte in demselben noch einige ihm freundlich gesinnete Mitmenschen besitzen mußte. Ja, als der Alte unter mehrfachen Wäcklingen den Saal verließ, da hörte man sogar das Wort Niedertracht lauter als es der Umstand erlaubte, ausprechen.

Nun kam ein Anderer an die Reihe.

Von ihm hatte der junge Mann unter dem Vorwande: „dringendste Spielschulden begleichen zu müssen“, fünftausend Lire geliehen. Später stellte sich heraus, daß die Angabe gänzlich falsch gewesen sei. Del Vai hatte gar keine Spielschulden. In was war aber dann das viele Geld verwendet worden?

Auf die Frage des Präsidenten, wieso der Kläger denn eigentlich so mir nichts, Dir nichts, einem ja ganz vermögenslosen Manne eine so bedeutende Summe Geldes habe leihen können, erwiderte der Gefragte: „Ich konnte ja nicht ahnen, daß der ehrenwerte Cavaliere Raffaello so wenig auf seine Familie halte, um selbe wegen einer, für ihn so verhältnis-

mäßig kleinen Summe selbstföchtig in Schande und uns um das Geld zu bringen.“

Ähnlich waren die Angaben der nachfolgenden drei Gläubiger. Auch sie hatten im guten Glauben und Vertrauen auf des ehemaligen Offiziers Namen größere und kleinere Beträge vorgestreckt. Der Letzte, ein belächter, mit nicht vertensbarem Wohlwollen auf den zu Beurteilenden blickender Mann, sagte seiner lachlichen Ausführung noch hinzu: „Signor Giovanni del Vai war mir persönlich sehr sympathisch. Ich lernte ihn in vielen Lagen als einen herzenguten, offenen Charakter kennen. Wäre nicht sein Onkel Raffaello zu mir gekommen, und hätte mich versichert, daß das Offizierskorps ja unbedingt für den Schuldner zahle, wenn auch ich mich der Klage anschloße, und, daß dem Herrn Leutnant sicherlich nichts von Belang geschehen werde, so würde ich mich unter keiner Bedingung dazu hergegeben haben; mitzuhelfen, den jungen Mann ins Unglück zu stürzen. Ich verzichte daher auch heute auf jeden Rechtsanspruch der an dieser Stelle geltend zu machen wäre.“

Ein lautes, kaum endenwollendes „Hört, Hört“ kam von den hintersten Reihen der Zuhörerbänke. Erst die Glocke des Präsidenten brachte wieder die sayungsmäßige Ruhe in die Halle der Gerechtigkeit zurück.

Zwei Stunden später, die Anklage hatte mit allem rhetorischen Raffinement die Schuld zu beweisen versucht, begann der interessanteste Teil der Verhandlung: die Verteidigung. Auf selbe war man umso gespannter, als del Vai sie selbst beforzte. „Wie konnte“, so meinte ein altes Mütterchen, das fast unausgesetzt ein großes, gedulmtes Taschentuch an Nase und Augen führte, „der junge Mann nur so unvorsichtig sein und sich keinen Advokaten nehmen. Er muß auf diese Art ja unterliegen.“ Derselben Ansicht waren auch noch Andere. Ein lautes „Hört, hört, er beginnt“, unterbrach die von Mitleid herbeigeführte Schwach-



Partei, im kommenden Wahlgang der Welzheimer Erbschaft für den volksparteilichen Kandidaten einzutreten, indem er mitteilt, daß der geschäftsführende Ausschuß der Partei alsbald Schritte getan habe, auf die Welzheimer Parteifreunde dahin einzuwirken, daß sie für den zweiten Wahlgang die Kandidatur Scheiger zu Gunsten des volksparteilichen Kandidaten zurückziehen.

#### Zachausstellung für das Hotel- und Wirtschaftswesen in Stuttgart.

Stuttgart, 16. Juli. Die Deutsche Fach-Ausstellung für das Hotel- und Wirtschaftswesen, Kochkunst und verwandte Gewerbe ist heute vormittag im Auftrage des Protectors, des Königs, von Staatsrat von Mosthaf eröffnet worden. Den Anstoß zu dieser imposanten Veranstaltung des deutschen Wirtschaftswesens gaben das jetzt zu feiernde 60jährige Jubiläum des „Stuttgarter Wirtschaftsvereins“ und das 25-jährige Jubiläum des Landesverbandes der Wirte Württembergs. Aus diesem Anlaß hält auch in diesen Tagen der „Bund deutscher Gastwirte“ seinen Bundestag in Stuttgart ab. Die ganze Ausstellung repräsentiert sich als Muster eines gesunden und guten Geschmacks in doppelter Beziehung. Daß jedes Gewerbe nicht nur entwicklungs-, sondern auch veredelungsfähig ist, das haben die deutschen Wirte durch die Tat bewiesen. Man hat nicht nur fleißig Vorangegangenes nachgemacht, sondern neue Vorbilder geschaffen und neue Lehren gegeben. Es ist keine Uebertreibung, wenn man sagt, daß viel Bortreffliches geschaffen worden ist. Bemerkenswert ist noch, daß in denkbar kürzester Zeit das Unternehmen durch einen Garantiefonds von über 150 000 Mark finanziell sicher gestellt worden ist und eine Reihe schöner und wertvoller Ehrengaben, von Wirteverbänden, Wirtevereinen, Freunden und Gönnern des Wirtschaftswesens gestiftet, wofür die Ausstellung die würdige Regierung hat Staatsmedaillen, von anderer Seite wurden ebenfalls goldene und silberne Medaillen zu Zwecken der Prämierung gestiftet. Wie es im Führer heißt, verdankt dies Unternehmen seine Entstehung der Tatsache, daß es früher wohl für Prunkfeste bestimmte Platten zum Schauen gab, daß aber nur selten Gelegenheit geboten war, Speisen zu verkosten. Diesen Mangel soll die Kofthalle abhelfen. Sie soll dem Publikum Gelegenheit geben, sachmännlich zubereitete Speisen zu verkosten und den Kollegen vom Gastwirtsberufe soll sie Anregung geben, neue Gerichte, welche die Großstadtbetriebe in den letzten Jahrzehnten gebracht haben, ihrem Ruchentperoire einzuverleiben. Das Küchenprogramm der Kofthalle wird daher ein täglich wechselndes sein. Was aus den Kreisen der Industrie und Technik der Ausstellung zugeführt worden ist, davon soll in einem anderen Bericht die Rede sein. Wer seine gesunden Sinne schweigen lassen will, der sehe sich diese glänzende Veranstaltung moderner Produktion des gesamten deutschen Wirtschaftswesens an und koste davon auf jegliche Art.

Neu-Ulm, 16. Juli. Im hiesigen Bahnhof wurde heute nachmittag halb 5 Uhr der 59 Jahre alte Turmwächter Adam Hilpert beim Kontrolldienst im 2. Gleis von einer nach Ulm fahrenden Maschine erfasst, ca. 200 Meter weit geschleift und getötet. Das Unglück geschah vermutlich dadurch, daß Hilpert nach dem von Ulm her einfahrenden Remptener Eilzug gesehen und dabei die hinter ihm herkommende Maschine überhört hat.

#### Ausländisches.

Petersburg, 17. Juli. Bei der gestern erfolgten Verteilung der Preise für das Automobilrennen erhielten die Mercedeswagen außer dem Kaiserpreis noch fünf Preise, die Gaggenauer Wagen erhielten drei, Benzwagen zwei, Adler und sechs andere Typen einen Preis.

haftigkeit in dieser Zuhörergruppe. Troben, vor dem Richtertische stand, die Schultern zurückgenommen, die Knie stramm angezogen, die Fersen-Ablage fest geschlossen, der Angeklagte, und hielt seine Verteidigungsrede. Er war immer noch Soldat, Soldat vom Scheitel bis zur Sohle, wenn ihm auch seine Kameraden das Recht abgesprochen hatten, den Ehrenrod eines Offiziers der königlichen Armee zu tragen. Das Erstere war Individualität, das Letztere Ehrensache.

„Es ist richtig,“ hub er an und ließ einen Augenblick seine mandelförmig geschnittenen, großen schwarzen Augen in der Höhe von 12 100 Lire gemacht. Doch, wie ich auf diese große Summe kam, darüber soll Ihnen Allen jetzt vollkommene Aufklärung zuteil werden.“

(Schluß folgt.)

#### Merke!

\* Gestern nachmittag wurde an der Bahnüberfahrt zu Perlach bei München ein Milchfuhrwerk von einem Personenzug überfahren. Der Lenker und dessen Sohn wurden getötet, ein Kind schwer verletzt.

\* In Bern wurde das bis zum 31. Juli dauernde große Eidgenössische Schützenfest, an dem 676 Vereine mit 30 000 Schützen, darunter viele Ausländer, namentlich viele Deutsche und Franzosen, teilnehmen, gestern eröffnet.

\* In Pinotorinese wurde der Professor Johann Fiore von der Albertina-Akademie in Turin und seine Schwester in der Villa des Grafen Croce, wo sie zum Sommeraufenthalt weilten, ermordet aufgefunden. Von dem Mörder, der wahrscheinlich im Kampfe mit den Ermordeten verwundet worden ist, fehlt bis jetzt jede Spur.

§ Bund der Homöopathischen Laien-Vereine Deutschlands. Bereits im vor. Jahr waren auf einer Versammlung in Kassel die Vorbereitungen begonnen worden. Am 8., 9. und 10. Juli nun wurden in dreitägigen Verhandlungen in Leipzig die Satzungen des Bundes der Homöopathischen Laienvereine Deutschlands von den Delegierten genehmigt und der Bund endgültig ins Leben gerufen. Er hat seinen Sitz in Leipzig und wurde durch die Vertreter der folgenden Verbände und Vereine gegründet: Landesverein für Homöopathie im Königreiche Sachsen, Landesverein für Homöopathie in Württemberg (Sahnemannia), Landesverband für Homöopathie in Baden, Rheinisch-Westfälischer Verband Homöopathischer Vereine, Verband Homöopathischer Vereine in Hessen-Nassau, Verband Homöopathischer Vereine Norddeutschlands, Verband Homöopathischer Vereine Mitteldeutschlands, die Vereine Reiningen und Forst (Lausitz), im ganzen 203 Vereine mit mehr als 20 000 Mitgliedern. Ihren Beitritt zu dem Bunde haben noch angemeldet: Der Landesverband Homöopathischer Vereine in Württemberg mit dem Sitz in Cannstatt und der homöopathische Verein in Görlitz, die aber keine Vertreter entsenden hatten. Am 9. Juli fand vor Beginn der Verhandlung eine zwei Stunden dauernde Besichtigung der Homöopathischen Centralapothek von Geh. Hofrat Dr. W. Schwabe statt. Nach Beendigung der Beratung beteiligten sich sämtliche Delegierten und eine Anzahl Mitglieder der beiden Leipziger Vereine am 10. Juli, nachmittags, an einer Wagenfahrt durch die Stadt, wobei am Hahnemanndenkmal ein Lorbeerkranz mit Widmung niedergelegt wurde. — Die wenigen noch aufstehenden Vereine dürften voraussichtlich in nicht zu ferner Zeit dem Bunde sich anschließen.

#### Die Frist zur Mängelanzeige beim Handelskauf.

Nachdruck verboten.

(Sz) Ist ein Kauf für Verkäufer und Käufer ein Handelsgeschäft, so hat nach § 377 des Handelsgesetzbuches der Käufer die Ware „unverzüglich“ nach der Ablieferung durch den Verkäufer, soweit dies nach ordnungsmäßigem „Geschäftsgange“ tunlich ist, zu untersuchen und, wenn sich ein Mangel zeigt, dem Verkäufer unverzüglich Anzeige zu machen.

Ueber den Sinn des Ausdrucks „unverzüglich“ herrscht kein Zweifel. Er bedeutet soviel wie „ohne schuldhafte Verzögerung“.

Schwierigkeiten macht dagegen die Einschränkung „soweit dies nach ordnungsmäßigem Geschäftsgange tunlich ist“. Denn sie enthält keine scharfe, gleichsam mathematische Bestimmung, sondern stellt die Entscheidung im Interesse der Billigkeit und des Ermessens des Gerichts.

Das ist an sich um so unbedenklicher, als das Gericht gemäß § 144 der Zivilprozessordnung auch, ohne daß die Parteien es beantragen, Sachverständige über das, was nach ordnungsmäßigem Geschäftsgange tunlich oder nicht tunlich ist, hören kann, und als bei größeren Sachen die Zuständigkeit der (aus einem Juristen und zwei Kaufleuten zusammengesetzten) landgerichtlichen Kammern für Handelsachen begründet ist. Indessen ist es unvermeidlich, daß das Ermessen verschiedener Gerichte verschieden sein kann. Insbesondere kann einerseits das Prinzip der kaufmännischen Verkehrssicherheit in den Vordergrund gestellt werden, andererseits das Prinzip der Billigkeit gegenüber dem Käufer, der mehr zu tun hat, als gelieferte Ware auf ihre Mangelhaftigkeit hin zu untersuchen. Das erstere Prinzip führt zu einer strengeren Beurteilung in Bezug auf die Frist, innerhalb derer die Mängelrüge noch zulässig erscheint, als das zweite.

Das Oberlandesgericht Dresden hatte folgenden Fall zu entscheiden: Eine sächsische Firma hatte 25 Kisten mit je 48 1 Pfund-Dosen Hummer, von einer englischen Firma am 28. September geliefert erhalten. Erst am 4. Oktober ist die Mängelrüge abgegangen. Die Verkäuferin bestand auf Zahlung des Kaufpreises, der ungefähr 1600 Mk. betrug und klagte diesen schließlich, da die Zahlung verweigert wurde, ein. Das Landgericht Leipzig verurteilte, weil

die Mängelrüge verspätet erfolgt sei. Das Landgericht hatte sich hierbei in der Hauptsache auf den Standpunkt gestellt, daß eine Entnahme von Stichproben genügt und daß diese einen sehr geringen Zeitaufwand nötig gemacht hätten. Das Oberlandesgericht Dresden aber hielt die Mängelrüge noch für nach den obwaltenden Umständen rechtzeitig und wies die Klage ab, da sich außerdem die mangelhafte Beschaffenheit der Ware in der Beweisaufnahme herausgestellt hatte.

Aus den Urteilsgründen sei Folgendes hervorgehoben: Für die ordnungsmäßige Untersuchung, also die unverzüglich erfolgende (soweit das nach dem Geschäftsgange tunlich ist) sei im vorliegenden Falle schon deshalb eine mehrtägige Frist erforderlich gewesen, weil aus verschiedenen Kisten Stichproben zu entnehmen waren und schon die Oeffnung der für den Seetransport besonders fest verschlossenen und mit Eisen beschlagenen Kisten mühsam und zeitraubend sei. Ferner sei zu berücksichtigen gewesen, daß der Inhaber der beklagten Firma den Geschäftsbetrieb selbst leitete und der Einzige war, der die zur Prüfung der Ware nötige Sachkunde besaß. Endlich sei die Ware auch keine solche, die erheblichen Preisschwankungen ausgesetzt war, oder bei der andere Gründe für eine besonders eilige Untersuchung vorgelegen hätten. Aus allen diesen Gründen erscheine die Mängelrüge, die hier am 5. Werttage nach der Ankunft der Ware erfolgte, noch rechtzeitig.

Eine Rolle spielte im gleichen Prozesse noch die Frage, ob der Käufer die Ware untersuchen müsse. Im vorliegenden Falle hatte nämlich die beklagte Firma mit Rücksicht darauf, daß eine geöffnete Hummerdose schnell wertlos und unverkäuflich wird, nicht selbst Dosen geöffnet, sondern vielmehr einzelne Dosen verkauft und sich dann bei ihren Abnehmern erkundigt, wie der Hummer ausgefallen sei. Die Klägerin hatte in dem Verkauf einen Verzicht auf die Mängelrüge erklärt. Dies ist unzutreffend. Das Oberlandesgericht führte in dieser Hinsicht aus, daß der Inhaber der beklagten Firma tatsächlich die Untersuchung des Hummers nicht oder nicht rechtzeitig vorgenommen habe, sei deshalb unerheblich, weil der Käufer nicht verpflichtet sei, seine Mängelrüge auf eine eigene Untersuchung der Ware zu stützen. Er könne es vielmehr so machen, wie der Inhaber der beklagten Firma, nämlich sich die Kenntnis der Mängel durch Erkundigung bei seinen Abnehmern verschaffen.

Die angezogene Entscheidung des Oberlandesgerichts Dresden erweckt durch ihre Billigung Befriedigung. Immerhin muß darauf hingewiesen werden, daß ein so laßes Hinausschieben der Mängelrüge, wie im vorliegenden Falle, nur in seltenen Ausnahmefällen zulässig und stets gewagt ist. Keinesfalls darf aus der Entscheidung etwa der Schluss gezogen werden, daß allgemein eine Mängelrüge bis zum fünften Tage nach der Ankunft der Ware Zeit hätte, vielmehr bleibt es natürlich dabei, daß sie für die Regel am Tage der Ankunft oder am folgenden Werttage abzugeben ist.

#### Handel und Verkehr.

Stuttgart, 16. Juli. (Schlachtwiehmärkte) Zugeschrieben 137 Stück Großvieh, 213 Kälber, 479 Schweine. Erbs aus 1/2 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von — bis — Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 78 bis 79 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 75 bis 76 Pfg., Stiere und Jungvinder 1. Qual. a) ausgemästete von 88—90 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 86 bis 87 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 82 bis 85 Pfg.; Kühe 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von 86 bis 78 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 44 bis 55 Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 108 bis 110 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 100 bis 106 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 90 bis 97 Pfg. Schweine 1. Qualität a) junge fleischige 68 bis 70 Pfg., 2. Qualität b) schwere fetts von 66 bis 68 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 62 bis 64 Pfennig.

Mitteilungen der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart, Ehingerstraße 15 I.

#### Obstpreise

auf dem Stuttgarter Engros-Markt am 16. Juli. Erdbeeren 30—60 Mk., Walderdbeeren 70—85 Mk., Himbeeren 25—30 Mk., Heidelbeeren 15—18 Mk., Johannisbeeren 12—16 Mk., Pflaumen hiesige 28 Mk., Äpfel 28—38 Mk., Birnen hiesige 28—32 Mk., grüne Nüsse 12 Mk., alles per 50 Kg. Zufuhr sehr groß, Verkauf lebhaft. Sortenpreise: Birg. Rosenapfel, Pfirsichroter Sommerapfel 32 Mk., Glasbirn, frühes Geißhirtle und Spärbirn 28—30 Mk., Zull Dechant 30—32 Mk. Unsere ersten Äpfel und Birnen kommen sehr schön, die Preise hierfür sind außergewöhnlich hoch. Kirichen, Heidelbeeren und Erdbeeren hatten ebenfalls hohe Preise wegen des Ausfalls bei der Kirchenernte. In Stachelbeeren großer Umsatz, auch direkt vom Produktionsort in Stuttgart-Gablenberg werden täglich 100—120 Ztr. von auswärtigen Händlern zu 8—9 Mk. gekauft. Äpfel Birnen 30—35 Pfg. Reineclauden 28—32 Pfg. Äpfel 30 Pfg. Aprikosen 55—60 Pfg. Pfälzer Pfirsiche 50—60 Pfg., per Pfund.

#### Vorausichtliches Wetter

am Dienstag, den 19. Juli: Wolkig, gemitterschwül, einzelne Gewitterregen.

Verantwortlicher Redakteur: E. Paul Klentzsch.



**Wörnersberg.**  
**Das Beeren sammeln**  
 in den hiesigen Gemeinde- und Privatwäldern ist für Auswärtige  
**bei Strafe verboten.**  
 Den 16. Juli 1910.  
**Schultheißenamt.**

**Simmersfeld.**  
**Bekanntmachung.**  
**Das Sammeln von Waldbeeren jeder Art**  
 in den hiesigen Gemeindegewäldern ist für Auswärtige  
**bei Strafe verboten.**  
**Gemeinderat.**

**Gewerbe-Verein Altensteig.**  
 Am Samstag, den 23. Juli findet der  
**Bereinsausflug**  
 statt. Es ist die Besichtigung der Brauerei Leicht in  
 Baihingen a. F., sowie der Besuch der Deutschen  
 Fachausstellung für das Hotel- und Wirtschafts-  
 wesen, Kochkunst und verwandte Gewerbe in  
 Stuttgart in Aussicht genommen. Abfahrt mit Zug  
 7.57 Vorm., Rückkunft 9.34 Abends. Den Mitgliedern  
 wird ein Fahrtkostenbeitrag von Mk. 3.— gewährt. Anmel-  
 dungen wollen bis spätestens Freitag mittag bei Kaufmann  
 Paul Beck gemacht werden. Wir laden unsere hiesigen  
 und auswärtigen Mitglieder mit Frauen zu zahlreicher Be-  
 teiligung freundlichst ein.  
**Der Ausschuss.**

— Vollständig von A—Z ist erschienen: —

**Meyers** Sechste, gänzlich neubearbeitete  
 und vermehrte Auflage

**Grosses Konversations-**  
**Lexikon**

20 Halblederbände zu je 10 Mark  
 oder 20 Prachtbände zu je 12 Mark

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

**Altensteig-Stadt.**  
 Die öffentliche  
**Impfung**  
 findet am  
**Mittwoch, den 20. Juli d. J.**  
 nachm. 3 Uhr  
 im oberen Schulhaus statt.  
 Die näheren Vorschriften und Ver-  
 haltungsmassregeln sind am Rathaus  
 angeschlagen, worauf noch besonders  
 hingewiesen wird.  
**Stadtschulth.-Amt:**  
 Keller.

**Lorenz Luz jr.**  
**Altensteig**  
 empfiehlt:

**Kaffee**  
 roh und gebrannt

**Thee**  
 offen und in Paketen

**Schokolade**  
**u. Cacao**  
 Vanille, Puddingpulver  
 Backpulver und Salicyl  
**Eiswaffeln**  
 und Bonbons  
 in nur feinen Sorten.

**900 Mark**  
 hat gegen gefähliche Sicherheit zu  
 4 1/2 Prozent sofort auszuleihen.  
 Wer? — sagt die Redaktion.

**Heidelbeeren**  
 kauft jedes Quantum und erbitte  
 Offerte.  
 Rentlingen.  
**C. J. Koch.**

**Altensteig.**  
**Fuhr-Akkord.**  
 Unterzeichneter vergibt die  
**Beifahr von 6—700 Zentner**  
**Baumaterial**  
 nach Göttingen und sieht Offerten entgegen.  
**Chr. Kirn**  
 Maler- und Gipsergeschäft.

**Altensteig.**  
**Zur Einmachzeit**  
 benötigt noch die jetzigen  
**billigen Zuder-Preise!**

**Butzuder Ia. Frankenthaler**  
 bei Gut 26 Pfg. bei 5 Gut 26 Pfg.

**Butzuder Ia. Heilbronner**  
 bei Gut 27 Pfg. bei 5 Gut 26 1/2 Pfg.

**Kristall-Zuder zum Einmachen**  
 bei 5—10 Pfd. 25—50 Pfd. 100 Pfd. 200 Pfd.  
 27 Pfg. 26 1/2 Pfg. 26 Pfg. 26 Pfg.

**Würfel-Zuder Frankenth. u. Heilbronner**  
 in netto 5 Pfd. Paketen à 28 Pfg.  
 25 Pfd. Kisten à 28 Pfg.  
 50 Pfd. à 27 1/2 Pfg.  
 100 Pfd. à 27 Pfg.

**Sand-Raffinade feinst zum Backen**  
 bei 5—10 Pfd. 25—50 Pfd. 100 Pfd.  
 28 Pfg. 27 Pfg. 27 Pfg.

**Preise netto gegen bar.**  
**Chr. Burghard junior**  
**Friedr. Flaig, Conditior.**

Gegründet 1877

Private, gewerbliche und industrielle  
**Druck-Arbeiten aller Art**  
 in Schwarz-, Bunt- und Copier-Druck  
 werden bei sorgfältigster Ausführung  
 — zu billigsten Preisen hergestellt —

Dringende Druckarbeiten werden in kürzester Zeit geliefert.

**W. Rieker'sche Buchdruckerei Altensteig**  
 Inhaber LUDWIG LAUK

Besteingerichtete, mit allen Hilfsmaschinen  
 ausgestattete Buchdruckerei.

Telefon Nr. 11.

**Egenhausen.**  
**Brockmann's Futterkalk Marke A u. B**  
 offen und in Säcken  
**Bubek's Fleischfaser-Kraft-Geflügelfutter**  
 hält stets vorrätig  
**J. Kallenbach.**

**Egenhausen.**  
 Ein ordentliches, fleißiges  
**Dienstmädchen**  
 sucht zum sofortigen Eintritt  
**Seege 3. Krone.**  
 Eine junge  
**Ruh samt Kalb**  
 verkauft weil überzählig  
**Julius Desterle 3. Krone**  
**Haiterbach.**

**Altensteig.**  
**Frisch eingetroffen:**  
**Prima**  
**Erntekäse**  
 1 Pfund 65 Pfg.  
 bei 5 per Pfd. 63  
 bei Laibchen 60  
**C. W. Kuh Nachfolger**  
**Fritz Bühler jr.**

**Fruchtpreise.**  
 Altensteig-Stadt.  
 Schranzenzettel vom 13. Juli 1910.  
 Neuer Dinkel . . . 8 50 8 45 8 40  
 Haber . . . . . 8 50 — —  
 Kernen . . . . . 12 — — —  
 Gerste . . . . . 9 — 8 60 8 50  
 Roggen . . . . . 10 — — —  
 Weichform . . . . . 10 — — —

**Viktualienpreise.**  
 1 Pfd. Butter . . . . . 110 Pfg.

**Altensteig.**  
 Morgen **Dienstag** Abend 8 1/2 Uhr  
**Evangelisations-Vortrag**  
 von Herrn **Sprendel** von Dor-  
 fetten im Saal der Gemeinschaft.  
**Gestorbene.**  
 Obertal: Christian Morle, früherer  
 Engelwirt, 62 J.  
 Stuttgart: Eugen Rapp, Weinbändler  
 Scher: Jakob Krämer, Kommerzien-  
 rat, 71 J.

